

Impfstoff ab Samstag in Österreich

Einige Einheiten könnten noch heuer Tirolern zugutekommen. Im Februar wird klar, ob Covid-19-Impfung auch vor der Infektion selbst schützt.

Wien, Innsbruck, Mainz – Knapp 10.000 Einheiten des BioNTech/Pfizer-Vakzins, das am Montag von der EU zugelassen wurde, werden am Samstag in Wien ankommen. Diese erste, noch sehr kleine Tranche soll dann ab Sonntag Bewohnern in Altenheimen und Kliniken in Nieder- und Oberösterreich sowie in Wien verabreicht werden.

Das Land Tirol rechnet damit, dass nun doch schon Ende Dezember mit der ersten von zwei notwendigen Teil-Immunsierungen für einzelne Hochrisikopersonen begonnen werden kann. Man gehe davon aus, „dass die Verteilung der ersten Impfdosen zeitgleich an alle Bundesländer erfolgen wird“, hieß es beim Land.

Derweil arbeitet BioNTech an der Weiterentwicklung seines Impfstoffs. Man wolle die bisher notwendigen hohen Anforderungen an die Kühltemperaturen für eine langfristige Lagerung seines Präparats auf ein „entspannteres Niveau“ bringen. Ergebnisse dazu seien bis Ende Jänner zu erwarten, sagte Firmenchef Ugur Sahin am Dienstag. Für einen längeren Zeitraum muss der Impfstoff



Eine Britin erhält die erste von zwei Teilimpfungen.

Foto: AFP/Parnaby

derzeit bei minus 70 Grad gelagert werden.

Zudem erwartet Sahin bis spätestens Februar genauere Erkenntnisse darüber, inwieweit sein Präparat den Menschen auch eine Ansteckung mit dem Coronavirus erspart. Derzeit ist ja nur klar, dass die Impfung zu 95 Prozent vor einer Covid-19-Erkrankung schützt, nicht aber vor einer Infektion mit dem Virus bzw. seiner Weitergabe. Die britische Virus-Variante sieht der BioNTech-Chef gelassen. Es sei sehr wahrscheinlich, dass der Impfstoff auch dagegen wirke. „Wir haben den Impfstoff bereits gegen zirka 20 andere Virus-Varianten mit anderen Mutationen getestet. Die Immunantwort, die durch unseren Impfstoff hervorgerufen wurde, hat stets alle Virus-Formen inaktiviert.“

Und sonst sei man in der Lage, ihn binnen sechs Wochen an neue Anforderungen anzupassen. Allerdings sei die Frage, wie die Zulassungsbehörden dieses Präparat dann bewerten würden. (TT, dpa)

**Wir bleiben da.
Tag und
Nacht.**



**IHRE APOTHEKERINNEN
UND APOTHEKER.**

